

Germannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Erste
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Preis für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Beilage in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.

Mit
Postverendung:
Im Inland:
halbjährlich 7 fl., Viertel-
jährlich 3 fl. 50 kr. 8. 23.
Im Ausland:
halbjährlich 4 fl. 50 kr.
Retacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Anzeige
aller Art werden in der
Steinhausenschen Buch-
druckerei, angemeßen für
Post bezogen erbeten:
Haasenstein & Vogler,
Joh. G. P. V. Götterplatz 1,
L. Lang & Co. Am. G. P.
Bd. 1; für Wien die
Kun. Bur.: A. Oeppl,
Wollzeile 29, Roter &
Co., I. Riemergasse 18,
R. Mosse, Seilerstätte 2;
für's Ausland: Haasen-
stein & Vogler in Berlin,
Hamburg, Frankfurt am
Main, Gießen und Paris.
Der Raum einer einpaar-
tigen Spalte kostet
beim einmaligen Einsetzen
7 kr., bei 2. Mal 6 kr., bei
3. Mal 5 kr., 4. Mal 4 kr.,
5. Mal 3 kr., 6. Mal 2 kr.,
7. Mal 1 kr., 8. Mal 1/2 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung, in Schassburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Reen bei Herren Dengel & Wachner, Kaufleute, in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarehely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blotz bei Herrn Schell & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Bürgergasse; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 39.

Germannstadt, Donnerstag am 17. Februar 1876

90. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Germannstadt, 16. Februar.

Ueber den Aufenthalt der ungarischen Minister in Wien meldet die „Beste Correspondenz“: Sonntag um 11 Uhr Vormittags erschien Vizepräsidenten Tisza, wo sie mit dem Vizepräsidenten und mit Finanzminister Szell eine nahezu drei Stunden währende Konferenz hatten. Im Verlaufe der Konferenz wurde auf allen beteiligten Seiten einmütig die Absicht ausgesprochen, die Verhandlungen über die Erneuerung des Zollbündnisses, auf glatte Weise zu erledigen. Am 24. oder 25. Februar wird Ministerpräsident Tisza mit den betreffenden Ressortministern und Fachbeamten zu längerem Aufenthalte in Wien eintreffen, um die Verhandlungen einem endgültigen Abschluß zuzuführen.

Die österreichischen Abgeordnetenkreise in Wien werden durch die Nachricht, daß Sr. Majestät der Königin das Demissionsgesuch des croatischen Ministers Grafen Peter Pejašević nicht angenommen habe; demnach konnte die Angelegenheit der Neubestellung seines Postens während der Abwesenheit der ungarischen Minister auch nicht entschieden werden.

In der österreichischen Abgeordnetenversammlung ist die Meinung verbreitet, daß angesichts des rumänischen Ministerwechsels Graf Andrássy auf die Annahme der rumänischen Handelsconvention bei Weitem nicht mehr den Werth lege, wie ehemals. — Der österreichische Minister des Innern wird demnächst im Reichsrathe eine Vorlage über ein für Galizien auszunehmendes Nothstands-Anleihen im Betrage von circa 700,000 fl. einbringen.

In Berlin wird dem Fürsten Bismarck die Aeußerung zugeföhrt: daß er höchstens noch zwei bis drei Jahre die Aeußerung zugeföhrt seiner gegenwärtigen angestrengten Thätigkeit aushalten könnte, und daß es für ihn selbst gerathener wäre, früher sein Amt niederzulegen, um sich noch einige Zeit seiner Familie zu erhalten. Der deutsche Reichskanzler soll diese Aeußerung bei Gelegenheit der letzten bei ihm abgehaltenen parlamentarischen Soirée gegenüber dem Abgeordneten Dr. Löwe geäußert haben. In den parlamentarischen Kreisen legt man jedoch auf derartige Aeußerungen nur geringen Werth, obgleich es bekannt genug ist, daß sie wenigstens der Ausdruck der von den Angehörigen des Fürsten Bismarck seit längerer Zeit gehegten Wünsche sind. Man ist jedoch der festen Ueberzeugung, daß der Reichskanzler bei seiner kräftigen Natur und bei genügender Schonung seiner Gesundheit noch lange Zeit in der Lage sein werde, sein Amt zu führen.

Mehrere Forderungen für Militärszwecke, so lautet ein altes und viel variirtes Thema, und wird dasselbe im nächsten deutschen Reichstag wieder eine Hauptrolle spielen. Man soll nämlich die Absicht haben, die militärische Kraft zu verbessern, da dieselbe angeblich unzureichend ist, jungen, in der Entwicklung begriffenen Männern, zumal in Betracht der Anstrengungen des Dienstes, das erforderliche Maß körperlicher Kraft zu erhalten und angemessen zu erneuern.

Der Ausschuss des Vereines für Socialpolitik (Katheder-socialisten) wird Mitte März in Berlin zusammentreten, um endgültig über die Art und Weise zu berathen, wie die bekanntlich schon vor längerer Zeit in Aussicht genommene Verschmelzung des Vereines mit dem Volkswirtschaftlichen Verein in's Werk gesetzt werden soll. Von verschiedenen Seiten war der Wunsch ausgesprochen worden, die Verhandlung bereits früher und möglichst in Mittel- oder Süddeutschland stattfinden zu lassen, es erwies sich jedoch die betreffende Vorschläge als unausführbar, und so dem genannten Ausschuss nicht auf sonderliche Hindernisse stoßen wird.

Der Berliner „Reichsanzeiger“ schreibt, von England, Auslands und den Vereinigten Staaten sei eine Unterfertigung der Schritte angekündigt worden, welche der deutsche Gesandte bei der chinesischen Regierung anlässlich des bei Foochow geplünderten Schooners „Anna“ zu thun ermächtigt sei. Der Augen der deutschseits angeregten gemeinschaftlichen Besichtigung der wegen des Schooners „Anna“ erhobenen Reclamation überzeugend, auch im eigenen Interesse wirksame Maßregeln zur Unterdrückung des verbrecherischen Unwesens zu ergreifen.

Die italienische Regierung hofft immer noch, die Handelsverträge der Kammer in der mit dem nächsten März beginnenden Session vorlegen zu können. Die Eisenbahn-Convention wird der Kammer sofort nach ihrem Wiederzusammentritte unterbreitet werden.

Die „Independance Belge“ demüthigt die von ihr selbst gebrachte Nachricht, daß Graf d'Assipremont-Bynden das Ministerium des Aeußeren verlassen und zum Gouverneur der Provinz Namur ernannt werden sollte. Der neue Gouverneur dieser Provinz ist der ehemalige Provinzialrath Mewius.

Aus London wird zurzeit gemeldet, daß Cave's Abreise bis Uebernahme gewisser Aemter bei dem Rheide bestimmt sind. — Gerüchte von „Indien“ annehmen werden. Die „Times“ erklärt sich mit solcher Eventualität ganz einverstanden. Man rednet offenbar dabei auf eine Erhöhung der Subordination der indischen Vassallenfürsten, deren unbedingte Unterwerfung in Schwingung gebrachte Bezeichnung Englands als „asiatische Macht“ erhalte dadurch Siegel und Wappen. Schon dieser Tage dürfte dem Parlament die diesbezügliche königliche Eröffnung zugehen.

Aus Konstantinopel erfährt „Pesti Naplo“ die nachfolgende Mittheilung: Als zweites Schritt zur Pacification neben den Reformen gelangt nunmehr die Frage auf die Tagesordnung, den Flüchtlingen die Heimkehr möglich zu machen. Auch diesbezüglich hat Graf Andrássy Verhandlungen mit der Pforte angeregt über Erlassung einer Amnestie von das gültigste Resultat und die österreichisch-ungarische Regierung dürfte baldigst in der Lage sein, ihren schlaaflosen Gästen mit gutem Gewissen die Rückkehr in ihre Heimat anrathen zu können.

schwarzen Wolkenmassen, zu unteren Hälfte purpurn durchglüht, zogen eilends vom Sturme gepfeift über die Stadt hin, als schämten sie sich, Zeugen der Zerstörung zu sein.

Des heiligen römischen Reiches uralte freie Stadt sank unter den Brannschlacken Ludwig des Vierzehnten in Schutt und Asche.
Mitternacht war's; noch stand das Münster, hell beleuchtet in Mitte der Flammen, ein trotziges Nest, gleichsam gefest gegen die Wuth der Elemente. Derselbe Dom, der an Pracht, Größe und historischer Bedeutung alle großen Kirchenbauten übertraf, der gerechte Stolz Deutschlands, der mit seinen vier hohen Thürmen, den beiden mächtigen Kuppeln und dem grandiosen Schiff in romanischem Style erlaut, Stadt und Umgegend riesengroß übersehnte und schon aus der Ferne Staunen und Bewunderung erregte.

Alle Einfachheit, Großartigkeit und bei aller Größe doch innige Harmonie der Formen kennzeichneten den hehren Tempel. Ueberstrahlte er schon durch seine Größe die herrliche Höhe deutscher Dome, so noch leuchtete der Herrscher des weiland römischen Reiches, zum Grabmal der grüßten Unterthanen dieses Gotteshauses zu schäutern, einen kurzen Blick auf die Geschichte des stolzen Münsters werfen.

In Folge der Verbannung sechs angesehener haffunistischer Armenier machten die extremen haffunisten deshalb und wegen der Vorgänge in Angora Vorstellungen bei der Pforte. Der Sachverhalt ist folgender: In Angora sehr zahlreich vertretene armenische haffunisten wollten den gering vertretenen Ait haffunisten die Kirche und das bischöfliche Palais nicht überlassen, weshalb der Gouverneur beauftragte Macht in das Palais und in die Kathedrale eindringen ließ, welche die zahlreich anwesenden Gläubigen mit Säbelhieben verjagten, wobei 22 Personen schwer verwundet wurden. In Folge der Collectiv-Bemerkungen der Vertreter Frankreichs, Englands, Rußlands, Oesterreichs und Italiens wies der Minister des Aeußeren telegraphisch den Gouverneur von Bursa an, die sechs Verbannten zurückzubehalten und sie sofort nach Konstantinopel zu senden, damit sie dort ihre Beschwerden vorbringen; überdies wurde der Gouverneur von Angora abgesetzt, ihm der Proceß gemacht und zwei Commisariats, ein Armenier und ein Muselman, zur Untersuchung des Thatbestandes ernannt.

Die böse Presse!

Berlin, 13. Februar.

Fürst Bismarck ist seit Jahren ein Lieblingsbegriff der Presse; man hat ihn! Er und sie und er, Beide sind aufeinander angezogen und können sich wechselseitig nicht entbehren. Ein Mann in der Stellung unseres Reichskanzlers hat ab und zu ein Wörtchen mit dem Volke zu reden, und das Volk hinwiderum läßt sich das Recht nicht nehmen, dann und wann auch dem hochgebietenden Fürsten seine Meinung zu sagen. Die Presse aber ist gewissermaßen die Mittelsperson zwischen beiden Theilen, und wie in allen Verhältnissen, wo zwei Interessenten sich zu ihrer Verständigung eines Dritten zu bedienen genöthigt sind, kann es auch hier vorkommen, daß der Gedankenaustausch einerseits nicht genügend befunden wird, andererseits vielleicht durch die Form verlegt, die er auf der Vermittelungsstation annimmt. Aus solchen Vorkommnissen entwickelt sich dann leicht eine bedauerliche Geringschätzung und Mißtrauen, die sich wieder in bitteren Bemerkungen Luft macht und so das beiderseitige gute Einvernehmen beeinträchtigt und auf die Dauer untergräbt. Im Grunde freilich wäre die wünschenswerthe Harmonie leicht wieder herzustellen, wenn sich nur jeder Theil von dem guten Willen des andern Theils überzeugt halten wollte; statt dessen aber wird, was traggelber aufs Reichthum geschrieben und damit der Weg zu einer Verständigung nur um so mehr erschwert.

Solche und ähnliche Gedanken werden vermuthlich Manchem durch den Kopf gegangen sein, als er die Rede Bismarcks in der Wittwochs-Sitzung des Reichstags gelesen hat. Denn diese Rede drückte sich hauptsächlich um die Presse, die Vermittlerin der Volksmeinung. Das Volk aber redet, wie weiland der heilige Geist, in tausend Zungen, und den trägt, von dem es erfüllt ist. Wie aber das Volk spricht, so spricht auch die Presse, und es wäre ein ganz vergebliches Beginnen, hierin etwas ändern zu wollen, und noch vergeblicher, eine Presse zu schaffen, nur immer einen und denselben Ausdruck hätte, wie der wohlgebildete Soldat sein stereotyper: „Zu Befehl, Herr Hauptmann.“ Eine solche Presse würde sich nie herandrücken und zusammenmageln lassen, und die das Volk bewegen, ringen nach einem öffentlichen Ausdruck, und es wäre unvorsichtig, gewaltig alle Ventile zu schließen, weil endlich der Kessel platzen würde.

Schon 1137 durch Brand beschädigt, erhielt der Ruf des Münsters wieder durch alle Lande, als am Vorabend des Weihnachtstages der heilige Bernhard vor Speier landete. In feierlichem Zuge empfingen den „Hönigstriefenden“ (Doctor Mellinhus) Bischof und Bürger, alle Glöcklein läuteten von den sechs Thürmen und Kuppeln des Domes, in den der berühmte Mann geführt und dort von Kaiser Conrad III. es, wo der h. Bernhard dem Lobgesänge „Salve regina“ zum ersten Male begeißt die Worte hinzufügte: „O clemens o pia, o dulcis virgo Maria!“ welche bald darauf in allen Kirchen zu jener Antiphonie gesungen wurden bis auf den heutigen Tag. Hier war es, wo derselbe heilige mit der ganzen, überwältigenden Fluth seiner Beerdiamtheit den zweiten Kreuzzug entschied, dem Kaiser und den Fürsten vom Altar herab das Kreuzbanner reichte. Stürmisch drängte sich das Volk hinzu, und der Kaiser trug ihn auf seinen eigenen Armen aus dem Dome!

In den Jahren 1159, 1289 und besonders in Jubeljahre 1450 ward der Dom von Neuem durch Brand heimgesucht und bis auf die stützen Thürme und Grundmauern in Asche gelegt. Aber herrlich erstand er wieder. Seiner Glöcklein und Bleichäcker wurde er durch den milden Albrecht Alcidaces von Brandenburg-Culmbach 1582 herab, als Bischof und Geistliche gestohlen; nur des Stadtraths Bitten ritten das Gotteshaus vor weiterer Verwüthung.

In Innern des Domes war der Eindruck dieser ungeheuren Halle staunenden Blicke darstellend. Zwölf colossale vieredrige Pfeiler auf jeder Seite trugen die obere Mauer mit den Bogenfenstern und die hohen Kreuzgewölbe des Schiffes, indem sie zwei Seitenhallen von demselben schieden. Das Verhältniß der Breite des Mittelschiffes zu seiner Höhe gab dem Ganzen eine Leichtigkeit und ein so kräftiges Emporstreben, wie man es nicht leicht in romanischen Style wiederfindet. Aus dem Mittelschiff blickte man über zwei hintereinander liegenden Stufenreihen hinauf zu den Chören, durch das Königsthor zum Hauptchor mit dem Hochaltar, dem Baldaquin des Bischofs, dem Stifsthor und der Sakristei, in welcher als

Fenilleton.

Vor zweihundert Jahren.

Historische Erzählung aus der Franzosenzeit von Wilhelm Koch.
(Fortsetzung.)

Die zweite Nacht sank auf Speier herab, seit die Mordbrenner die Fackeln in die Häuser geworfen und immer noch brannte die Stadt. bis gegen zehn Uhr Abends plötzlich der Donner über dem fernen Hartgebirge rollte und ein schweres Gewitter seine dunklen, von zuckenden Blitzen zerrissenen Wolkenmassen gegen Speier wälzte. Ein heulender Sturm durchwirbelte tausend und tausend die Stadt und die brennenden Häuser, blies die schlummernde Gluth zur lichten Vohle, peitschte die hell aufsteigenden Flammen zu heßen Säulen empor und übergoß mit einem funkelnden Feuerregen den Rhein und das jenfeitige Ufer. Mit Blüheschelle raste jetzt der Brand an allen Ecken, suchbar aufstretend mit der ganzen Gewalt seiner vernichtenden Wuth, als habe er auf den Sturm geantwortet, um sich in seiner ganzen Schrecklichkeit entfalten und ausdehnen zu können. Schwer hing das Gewitter über der Stadt; der Donner knachte, als wollte der zürnende Himmel mit dem rollenden Volkensunde die Freveltthat belegen, die Blitze suchten, der Wind heulte in den Donner und der Regen goß in Strömen zur Erde; aber die zischende Gluth trank ihn. Die Flammen aller Häuser aus 47 Straßen schlugen in einem Umkreise von einer Stunde himmelhoch in ein einziges, allgemeines Feuermeer zusammen; trachtend stürzten die Gebäude in Trümmer, knisternd sprühten Millionen Funken in die Lüfte, glühende Balken trug der Sturm davon; das Feuer des Himmels vermischte sich mit dem Brande, so daß Erde und Firmament in ein Feuermeer aufgelöst schienen; auf einen Umkreis von vielen Stunden war der Himmel blutroth gefärbt, und die

ny,
erzigkeit
be 90,
in jeder Beziehung wirklich
Verhältnisse über die vielen,
raps und fauco zugesendet,
ist befragt.
und in bei solchen genaue
schmählich 15 fr. Wieder-
und Rheuma.
xylm.

Flüster-Extrakt von S. Ger-
manischer Mittel von meli-
er und Ausländer empfohlen
en Leiden, Nervenschmerzen,
Migräne, Gürtel (Schlag),
Kopfschmerzen aller Art, Muskel-
Impotenz etc. 3 fl. in Mi-
1 flacon (grün emballirt)
dieser Art für Licht,
fl. 20 kr., 6 flacons 5 fl.

antiseptische, von S. Gerbano,
Anreicherungsmittel, hundert-
tellen in verweirtesten Fällen
chronischem Rheumatismus
reim, bei steigender Hitze,
einstenfallschmerzen und allen
chronischen Hautauschlägen,
wunden, Blasen etc. Eine
Bottle 7 fl. 65 kr.

Liniment, gegen frische
erprobt, entfernt auch die
das lästige Ruck. Ein
65 kr.

unterphosphorigsaures, von
alle Lungenerkrankungen, als
den ersten Stadien, sowie
den Lungenentzündungen, jede Art
die Bronchialerkrankungen der Tubercu-
laren, als: Strophulose,
eine Körpergeschwülste, sowie
als das einzige rationelle
in geprüft und empfohlen.
Dr. Schweizer 1 fl. 25 kr.,

Bonbons gegen
1 Schachtel 30 fr. Ein
aler, gegen Husten 20 fr.

von S. Pierhofer,
fl. 5 fr.
fl. nach ärztlicher Vor-
drischer. 1 flacon 40 fr.,

liqueur extrahirt sich
reicht, daher besteht zu
und vorzüglich wirt-
Wogenerkrankungen, als:
nals Magenkrämpfe,
geschwülste und besonders
die Hypochondrien auf-
5 fl. 10 kr.

von Professor Baglioni
englisches Hautreines
fl. 6 fl. 50.

Präparat, besser Ertrag der
sich den Kindern vertragen
die meisten vortheilhaft.
6 fl. 50 kr.,

mittel, sowohl mit als
mittel bei Quetschungen,
schmerzen etc. 1 fl. 50 kr.
1 kleine Flasche 80 kr.,
ne Flaschen 4 fl. 10 kr.

erprobt bei Ber-
fl. 26 kr., 1 kleine
4 fl. 50 kr.

ntzer mehr!
berühmte, nach den neu-
in ganz Europa mit fo
sche
anz-Pasta,
stellen Selbstreinsaffen aller
seiner Anwendung mehr.
mal Fabrikat nunmehr in
in 2 fl. 50 kr. für harte und
in 3 fl. 50 kr. für weiche und
Die Preise sind bei allen
über 1 fl., für 6 Zimmer
ein Zimmer das reipelle
erhaltenen Gummipre-
Arbeit ist von 3 bis 4
den, die Zeichnung binnen
-Politur, um schönen
eben, ein Ziegel 50 fr.
out spots (eng-
reinerartig gegen alle
haben, ohne Gefahr a
reberne-Waschanlage,
Linnepfortgasse 4.
der Nachnahme nach
bei Herrn Adolf
[18] 1-19

Nun ist es freilich wahr, daß die Presse für das, was sie zu sagen hat, nicht immer den richtigen Ausdruck findet. Warum dem so ist, wollen wir hier nicht weitläufig untersuchen. Der Bildungsstandpunkt derjenigen, die da schreiben, wie derjenigen, für die sie zu schreiben glauben, die ist der Abfassung, der Mangel so zu sagen an instinctivem Tactgefühl, die Stimmung des Augenblicks und was sonst noch für Umstände ins Spiel kommen mögen, dies Alles erklärt und entschuldigt zur Genüge gewisse formelle Ausschreitungen, die hier und da, und häufiger vielleicht, als nötig wäre, in der Presse sich bemerkbar machen. Aber das sind im Ganzen doch nur kleine Uebelstände im Vergleich zu dem großen Segen, den ein völlig freies Ausprechen aller Anschauungen und Gedanken, die im Volke leben, unteufelbar im Gefolge hat. Wie das ausgedehnte Saatkorn, gleichviel wie es fällt, sich beim Keimen von selbst in seine richtige Lage bringt, so wird ein Gedanke, in wie ungeklärter Form er auch hingeworfen sein mag, wenn er sonst nur gesund und richtig ist, in der öffentlichen Meinung sich schon ganz von selbst zu derjenigen Stellung bringen, die ihm um seiner inneren Wahrheit willen gebührt. Ist er aber einmal zu seiner vollen Bedeutung gelangt, wer wollte alsdann demjenigen, der ihn zuerst gedacht, einen Vorwurf daraus machen, daß er ihn nicht gleich in der richtigen Form gedacht hat?

Es ist aber nicht die Form allein, die unserm Reichskanzler an gewissen Preßereignissen mißfällt, sein Tadel richtet sich geradezu gegen die Verbreitung falscher Nachrichten, und er hat unter Anderm die Kriegsbedrängnis, die im vorigen Frühjahr plötzlich halb Europa ergriff, auf seine als falsche Zeitungsnachrichten zurückgeführt. So nicht doch wohl etwas mehr dahinter stehe, soll dahin gesiebt bleiben; um so entscheidender aber protestiren wir dagegen, daß um einiger irriger Angaben willen, die von Zeit zu Zeit durch die Blätter laufen, die gesammte Presse angeklagt und durch eine ganz unbillige und rücksichtslose Gesetzesbestimmung neuen Beschränkungen unterworfen werden soll. Daß Gerüchte von drohenden internationalen Verbindungen, denn auf diese hatte Fürst Bismarck es ja besonders gemünzt, Störungen in Handel und Verkehr hervorzurufen geeignet sind, leugnet Niemand; für diese Gerüchte aber unter allen Umständen diejenigen Blätter verantwortlich erklären zu wollen und gar mit Strafe zu bedrohen, in denen sie zuerst schriftlichen Ausdruck finden, das übersteigt denn doch in der That das Maß derjenigen Unparteilichkeit, die jedem Gesetze innewohnen soll. Ist es doch eine bekannte Thatsache, daß gerade die am wenigsten begründeten und doch am schädlichsten wirkenden Gerüchte dieser Art nicht in den Zeitungen, sondern an den Börsen entstehen, aber noch Niemandem ist es eingefallen, unsere Börsenmänner dafür mit Strafe zu bedrohen, daß sie derartige Gerüchte weiter erzählen oder leichtgläubig genug selber für bare Münze nehmen. Ja, und wollte man auch wirklich eine Strafe darauf setzen, die Gerüchte würden dennoch ihren Weg in die Geldhallen finden und das Barometer des Geschäftswetters geradezu und vielleicht nur noch mehr beeinflussen, als bisher. Das Geld ist nun einmal ein so empfindliches Medium, daß selbst die leichteste Trübung des politischen Horizonts es in die stärksten Schwankungen versetzt; so wenig man aber, um das Aufsteigen bedrohlicher und doch unbegründeter Gerüchte zu verhindern, das Geld überhaupt abstellen kann, so wenig werden sich auch jene Gerüchte jemals aus der Welt schaffen lassen. Sind sie aber einmal im Anzug, so begehrt die Presse nicht eine Leichtfertigkeit, indem sie dieselben registriert, sondern sie will unbedingt die Verpflichtung, sie zur Sprache zu bringen und ihre Bedeutung kritisch abzuwägen, wobei es wiederum ganz unermesslich ist, daß das Ergebnis dieser Kritik je nach dem Einfluß der oben schon angegebenen Umstände, unter denen ein Artikel der Presse entsteht, sehr verschiedenartig ausfallen wird. Zu ändern ist an diesen naturgemäßen Vorgängen also ebenso wenig, wie daran, daß gewisse Zeitungsartikel in ungeschickter Form veröffentlicht werden; am allerwenigsten aber würde durch Specialgesetze etwas daran zu ändern sein.

Der Hauptgrund des Fürsten Bismarck aber trifft eigentlich die socialistische, die ultramontane und die spezifische Junkerpresse, die alle drei auf dem Standpunkt absoluter Regierungsfeindschaft stehen; auf diese insbesondere sind die vorgeschlagenen Gesetzesbestimmungen allem Anschein nach berechnet. Was uns betrifft, so verurtheilen wir die Tendenzen dieser Blätter gerade so energisch, wie der Reichskanzler selbst, aber dennoch protestiren wir gegen ein Gesetz, welches, um wenige Schultze treffen zu können, die große Menge der ehrlichen Leute unaufrichtigen Verurtheilungen unterwerfen will. Denn damit kämen wir auf den Standpunkt der alten Pöbelgesetzgebung zurück, die jeden für einen Spitzbuben angesehen wissen wollte, der sich nicht durch Vorweis eines legalen Passes als ehrlichen Mann legitimiren konnte. Wie dieses unnatürliche Verhältniß jetzt im Papwesen sich umgekehrt hat, so verlangen wir, daß es auch im Preßwesen sich umkehre.

Es scheint aber leider, als ob man in gewissen Kreisen der Regierung sich schlechterdings nicht von der Voraussetzung losmachen könnte, als involvire die journalistische Thätigkeit eine Art capitis deminutio, und bedauerlicher noch ist es, daß Fürst Bismarck selber durch seinen Einfall von den „Leuten, die ihren Beruf verfehlt haben“, zu jener kurzschäftigen Mißachtung, mit welcher die Regierung den Männern der Presse zu begegnen liebt, nicht wenig beigetragen hat. Gewiß gibt es unter den Journalisten auch Leute von zweifelhafter Integrität des Charakters, von mangelhafter Bildung, von verkehrter Willensrichtung, aber in welchem Stande fänden sich solche Ausnahmen nicht? Um dieser Ausnahmen willen indess einen ganzen Stand mit unbilligen Strafgesetzen heimzu-

theure Reliquie das Haupt des Papstes Stephan, des Schutzpatrons, aufbewahrt wurde, welches Kaiser Heinrich III. aus Rom mitgebracht hatte. In dem Königshor ruckte Deutschlands Herrschaft ist, acht Kaiser, drei Kaiserinnen und eine Königsstochter. Die kräftigsten und die unglücklichsten Kaiser waren es, die hier schlummerten, drei von ihnen starben eines gewaltigen, blutigen Todes, ein vierter im Banne, verfolgt und gequält vom eigenen Sohne. Die volle Tragödie der deutschen Geschichte hand hier mit ehernen Worten geschrieben. In der jüngeren Grabreihe ruhte Rudolph von Habsburg, der Widerhersteller Deutschlands nach dem unglücklichen Interregnum; von der Burg zu Wormersheim eilte der kränke greise König, der den nahenden Tod fühlte, zwischen zwei Pfeilern den Kaisergräbern zu; das zustromende Volk weinte an dem Wege um die Kraft Deutschlands, die in ihm lebte und mit ihm starb. An seiner Seite war Rudolph von Nassau gebettet, der zu Göllheim auf der Pfingstnacht im Schlachtzweifel dem Gegenkaiser Albrecht von Oesterreich zurief: „Hüte solst Du mir Kron' und Leben lassen!“ und von Albrechts Schwert getroffen unter die Roffe fiel, die ihn zertreten. Aber die im Leben einander tödtlich haßten, vereinte der Tod; auch sein Freund Albrecht, der finstere Sohn des edlen Rudolph, starb von der Wörderhand seines Verwandten im Angesichte der Habsburger Stammburg und ruhte nun friedlich neben Rudolph. Ferner ruhten hier des alten Friedrich Barbarossa hehre Gemahlin Beatrix und seine Tochter; Philipp von Schwaben, der uns das glorreiche und unglückliche Geschlecht der Hohenstaufen in's Gedächtniß ruft. Er starb durch die Wörderhand des Pfalzgrafen von Wittelsbach zu Bamberg.

In der älteren Grabreihe ruhte der Gründer des Domes, Conrad II. mit seiner Gemahlin Gisela und zu deren Hauptern Bertho, die treue und hochsinnige Gattin ihres unglücklichen Ehes. Zur Linken Conrads ruhte Heinrich III., der kräftigste und mächtigste der deutschen Herrscher, dessen Scepter die Wölfer gehorchten von den Dünen Jütlands bis zu dem Pyrenäen, von der Weichsel bis zur Normandie, dem selbst das mächtige Italien zu Füßen lag. Sein Sohn, Heinrich IV., der unglücklichste der deutschen Kaiser, schlummerte an der Seite seines Vaters

suchen, ist keinem Gesetze jemals eingefallen und erscheint uns absolut unzulässig. Man muß es vielmehr der öffentlichen Meinung ruhig anheimgeben, sich über die Mängel dieser zweifelhaften Art, die ihre politischen Tendenzen ja nicht verheimlichen, aus den betreffenden Blättern selber ein Urtheil zu bilden. Nur wenn die öffentliche Meinung sich freiwillig von ihnen losläßt, werden sie thatsächlich beseitigt sein, und zwar, wie auch Fürst Bismarck selber anerkennt, viel gründlicher beseitigt, als dies jemals durch ein Strafgesetz erreicht werden könnte. Mit Gewalt oder auch nur mit gesetzlichen Zwangsmitteln läßt sich also auch hier nichts ausrichten, und läßt sich die Presse überhaupt nicht umgestalten. Ihre natürliche Heimat ist die Freiheit und nur in der Lebensluft der Freiheit kann sie wachsen und gedeihen und zu dem mächtigen Eckbaum werden, in dessen Schatten das Volk Gemuth und Erholung sucht und findet. B. T.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 14. Februar. Präsident Koloman Tisza eröffnete die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr. Der Präsident hat keinerlei Wünsche anzumelden. Er bringt dem Hause zur Kenntniß, daß in Folge der Mandatsniederlegung Emerich Huszar's die Wahl für den sechsten Schriftführer-Posten nothwendig geworden sei. — Die Wahl wird für nächsten Donnerstag abgeräumt.

Er meldet ferner, daß vom Finanzminister telegraphisch die Mittheilung an das Präsidium gelangte, daß derselbe in Folge der Schneesverhänger aus Wien nicht eintrifften konnte und das Haus ersucht, die Vorlage über die Steuerreparatur von der Tagesordnung der heutigen Sitzung abzustellen. (Wabarauf ruft: Auf ewig! Heiterkeit.)

Das Haus beschließt die genannte Vorlage auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung zu stellen.

Graf Bela Hunyady überreicht den Bericht des Petitions-Ausschusses über die 11. Serie der Gesuche. — Die Drucklegung wird angeordnet.

Es folgt die Tagesordnung, auf welcher die Verhandlung des Gesetzentwurfs über die Verlängerung des Zoll- und Steuervertrages mit dem Fürstenthum Vlachien steht.

Gabriel Baross, der Referent des Central-Ausschusses, weist darauf hin, daß es sich hier um keinen neuen Vertrag, sondern bloß um die Verlängerung eines bestehenden handle und daß dieselbe mit Rücksicht auf die erfolgte Kündigung des Zoll- und Handelsvertrages bloß auf ein Jahr geschieht. Redner empfiehlt die Vorlage unverändert zur Annahme, da jede Modification eine Verschleppung der Angelegenheit, eine neuerliche Vereinbarung mit dem andern contrabirenden Staate nach sich ziehen müßte.

Daniel Franyi tadelt die Regierung, daß sie den am 12. December v. J. abgeschlossenen Vertrag erst in diesem Jahre dem Hause vorlegt. Es hätte bereits im vorigen Jahre geschehen müssen, als die Verhandlungen darüber begonnen wurden, da sonst jede Initiative des Parlaments lahmgelegt, unmöglich gemacht wird.

Redner wünscht, daß durch ein solches Vorgehen nicht ein Präcedens geschaffen werde, und bringt in diesem Sinne einen Beschlußantrag ein. Handelsminister Baron Simonovi erwidert dem Vordröner, daß die Kündigung des auf der Tagesordnung befindlichen Vertrags seitens des Fürstenthums Vlachien erfolgte, und daß die Regierung sofort die nöthigen Schritte veranlasse.

Zum Schlusse des vorigen Jahres am 1. December wurde der Zoll- und Handelsvertrag mit Oesterreich gekündigt; daher ging die Regierung auf eine Verlängerung des bestehenden Vertrages mit Vlachien aus, diese Verlängerung wurde am 12. December angenommen, bis die Vorlage für den Reichstag vorbereitet werden konnte, waren ebenfalls einige Tage erforderlich; dann traten die Weihnachtstferien ein, so daß der Regierung sächsisch die pöpsische Zeit fehlte, die Vorlage noch im vorigen Jahre einzubringen. Es sei demnach der Regierung keine Entschuldigung nöthig und der Beschlußantrag deshalb überflüssig, weil die Befürchtung, daß die Medierung das Recht der Initiative des Parlaments illusorisch machen wolle, durchaus unbegründet sei.

Redner bittet das Haus, die Vorlage unverändert anzunehmen, da der Text im Einkommen mit der Vlachien'schen Regierung festgestellt wurde und jede Modification eine neuerliche Feststellung nöthig machen würde, welche eine Verzögerung der Angelegenheit nach sich ziehen müßte. (Zustimmung.)

Die Vorlage wird hierauf nach kurzer Discussion mit einer von Daniel Franyi beantragten parlamentarischen Modification angenommen. Schluß der Sitzung um 11 Uhr. Nächste Sitzung: morgen.

Z u l a n d.

Hermannstadt, 16. Februar. In Leitartikel des heute eingetragenen Klausenburger „Kleit“ flagt Graf Johann Bethlen sen. (B-n.) schon wieder über seine sächsische Majorität, an der er überhaupt von jeher zu leiden scheint. Er kann das Amendement Kapp's zu dem Gesetzentwurf betrefend der Formalitäten bei Testamenten nicht verwenden und deducirt ausdaraus die Tendenz der Sachsen nach einer „Sonderverfassung“. Was sein, daß der alte Graf seine souveräne Herrschaft über die sächsische Majorität eben dadurch manifestiren will, daß er das Wort „Sonderverfassung“ mit bewunderungswürdiger Beharrlichkeit mit „a“ schreibt.

Elf Jahre stand die Leiche über der Erde, bis der Bann aufgehoben ward. Er ist bekannt durch seinen Bugzug nach Canossa, berühmt durch seine Siege in mehr denn 60 Schlachten, seine Kühnheit und Großherzigkeit, aber auch beklagt und bedauert von der Geschichte.

Kaiser Conrad war der erste, Adolph von Nassau und Albrecht von Oesterreich, die letzten der deutschen Herrscher, die im Dome ihre Ruhestätte fanden. Die Gräber bildeten keine Gewölbe, sondern senkrechte, Gräfte von großer Tiefe, acht Schuh lang, vier Schuh breit, durch große Steinplatten in zwölf doppelreihige Einzelgemächer getheilt. Oben schloß sie eine einzige Deckplatte und in dieser erhabenen Einfachheit bereitete sich die Kaisergruft aus, unter dem Königshor, zwischen dem Kriegsschiff und dem hohen Hauptschiff vor dem Hochaltare.

Dies war der geschichtlich berühmte Dom von Speier, der in der Nacht vom ersten auf den zweiten Juni von den Flammen der brennenden Stadt grell beleuchtet als trostiger Riese da stand.

Der glühende Feuerregen dauerte fort und wuchs mit den unaufhaltam weiterbreitenden Flammen.

Nach Mitternacht war das Gewitter vorüber, aber der Sturm wüthete mit ungehöriger Kraft fort. Da slog ein glühender Feuerbrand, der den Wind durch die Lüfte getragen, in die westliche Kuppel des Domes und löndete. Hoch auf schlug die Flamme, aber sofort waren der Statthalter und der unerwähnte Georg zur Stelle und löschten den Brand. Wieder brach das Feuer in der Glockenkuppel aus, dreimal, und wurde es mit übermenschlichen Anstrengungen gedämpft. Während dessen hatten die Wörderbrenner neue Brandwürste in den Kreuzgang geworfen; das Feuer ergreift die Capellkuppel, das Archiv und das Kellerhaus. Hoch oben am Knopfe der Hauptkuppel leuchtete plötzlich eine kleine Flamme; Georg eilte mit Lebenszucht auch dorthin und erlöscherte die schwindelnde Höhe; allein sein Eifer, den Brand zu stören, war fruchtlos. Der Wind heulte von Minute zu Minute bestiger und peitschte durch die dünnen Rippen des Helms; die ganze Kuppel loderte auf, und das Blei des Hauptdaches schmolz und slog lothend auf die Löschen herab.

Doch lassen wir den erwähnten Leitartikel in deutscher Uebersetzung folgen. Derselbe lautet:

„Die Herren siebenbürgisch sächsischen Abgeordneten haben neulich wieder ihre Bänne gezeigt, als sie betrefend der gesetzlichen Form der Testamente die derzeit bei uns üblichen österreichischen Normen aufrecht zu erhalten wünschten.“

„Wir unsererseits waren und sind auch heute noch der Ansicht, daß die staatliche und territoriale Integrität der ungarischen Krone nur dann wird gesichert sein, wenn sämtliche Zweige unserer Verwaltung — und zwar mit Inbegriff auch der geringsten Details — unificirt werden.“

„Eben deshalb haben wir es für ein sehr richtiges Vorgehen gehalten, als der Justizminister und die Majorität des Hauses betrefend der Errichtung von legitimen Verfügungen dieselben Normen für das Gesamtterritorium der ungarischen Krone in Anwendung brachte und wir wünschten, daß auch bei den hinkünftig zu schaffenden Gesetzen, wenn möglich, gerade bezüglich der siebenbürgischen Theile keine besondere Verfügung getroffen werde, oder sollte sich eine solche hier und da dennoch als unerlässlich herausstellen, so sollte sie mindestens im Principe nicht abweichen von den jenseits des Königstheiles eingeführten Normen.“

„Die Herren sächsischen Abgeordneten haben die bei uns noch bestehenden Formalitäten sicherlich nicht deshalb vertheidigt, weil sie deren Fortbestand für eine Lebensfrage ansehen, sondern weil sie jeden Anlaß benützen, um ihrem Lebens nach einer „Sonderverfassung“ Ausdruck zu geben.“

„Die verschiedenartigen Formalitäten auf dem Gebiete der öffentlichen Verwaltung und Rechtspflege hatten einen Sinn, als auf dem Königstheile eine andere, dann in den Comitaten, Districten und Szekler Stühlen wieder eine andere Gestaltung öffentlicher Verwaltung üblich, das Gebot auf dem Boden der verschiedenen Nationalitäten verschieden war und in einem Theile des Landes noch das königliche Erb- und Lehenrecht bestand; heute aber, wo jeder Bürger des Landes gleichmäßig ausschließlicher Eigenthümer aller seiner Besitzungen ist, ist keine Ursache vorhanden, derentwillen auch nur rücksichtlich der Formalitäten abweichende Normen in den verschiedenen Gegenden des Landes eingeführt zu werden brauchen.“

„Wir müssen es für sonderbar ansehen, daß die sächsischen Bettern auch heute noch sich so sehr an alle jene Verfügungen anklammern, die der Absolutismus ins Leben rief, dagegen Alles prohorreiciren, was das ungarische Parlament und die ungarische Regierung zum Behufe der Conformität der öffentlichen Verwaltung und Rechtspflege schaffen will.“

„Die siebenbürgisch sächsischen Bettern haben den Versuch gemacht sich mit dem Absolutismus gegen die ungarische Verfassung zu verbinden, sie hatten aber Gelegenheit zu erfahren, daß der Absolutismus ebenjo ihnen wie uns auf den Nacken trat. Auch die Erfahrung konnten sie machen, daß man die ungarische Nation auf diesem Wege zu gemäßigern nicht vermag; weiters konnten sie in neuester Zeit zur Erkenntniß gelangen, daß die große deutsche Nation wegen der Utopien und unbedingten Forderungen der Siebenbürger Sachsen nicht nur nicht vom Ueber zieht, sondern sich dafür nicht einmal begibt.“

„Wir lieben es nicht Erbten an die Wand zu werfen und deshalb ertheilen wir den Herren sächsischen Abgeordneten auch keine Rathschläge; wir wollen unter den im Reichstage aus welchem Grunde immer beschließlichen Partischattirungen die Aufregung nicht steigern, so viel fragen wir aber doch, daß eine aus so geringer Anzahl bestehende Partifaction, wie die Herren sächsischen Abgeordneten, einen Einfluß im Parlamente nicht üben kann und daß ihre Haltung sich Zustandekommen der Fusion eine solche ist, welche der liberalen Majorität die Ueberzeugung aufdrängen muß, daß es angezeigt sei, die Mehrheit der Herren sächsischen Abgeordneten ihren eigenen Weg gehen zu lassen und ihnen zuzustimmen: „unser Weg gehen auseinander.“

„Aufallend ist es, daß die Herren sächsischen Abgeordneten in einer so geringfügigen Frage eine solche Energie entwickelt haben und wir glauben nicht, daß die Mäße selbst in dem Falle genügend wäre entloht gewesen, wenn es ihnen gelungen wäre, ihrem Wunsche Geltung zu verschaffen, so aber ernten sie nichts anderes als ein Jacoco und wenn sie derlei oft wiederholen, dann mögen sie es sich selbst zuschreiben, wenn die mit großem Fleiße zusammengestellten und einstudierten Dictionen auch bei bedeutenderen Fragen in der Wüste verfallen werden.“

Wir erlauben uns daran zu zweifeln, daß der Artikelreiber von der Zweckmäßigkeit einer partiellen Rückarbeit, die der eingangs erwähnte Gesetzentwurf eine ist, überzeugt sei; er wittert in dem berechtigten Auftreten der sächsischen Abgeordneten die heiße Schaufel nach einer Extrawurst; bei einem geringen Grade von Unvorsichtigkeit hätte der Verfasser des „Kleit“-Artikels leicht zur Einsicht gelangen können, daß dies hier nicht der Fall ist, indem Kapp mit seinem Amendement kein Definitivum bezweckt, sondern ausdrücklich betonte, daß die fragliche Bestimmung des Gesetzentwurfes nur der Zeit auf Siebenbürgen u. s. w., wo das bürgerliche Gesetz noch maßgebend ist, nicht ausgedehnt werde.

Budapest, 15. Februar. Der „Pester Correspondenz“ wird aus Belgrad geschrieben:

„Wie bereits bekannt, hat das Ministerium Kallievics dem Fürsten seine Demission überreicht. Dieses Ereigniß wird Niemand überraschen, der die Meldung beachtet, daß dies Cabinet nur bis nach Vortritt des vom und diesjährigen Budgets im Amte verbleiben würde. Der Fürst nahm die Demission an, konnte aber bis jetzt über das neugebildete Cabinet noch nicht schlüssig werden, weil sich diesmal ganz besondere

Sie wüthten der entseffelten Stärke des Elementes, und ungehindert schlug die Flamme empor.

Zu gleicher Zeit hatten die fliegenden Funken auch im nördlichen Thurm neben der Glockenkuppel gezündet, und wie durch einen Zunderschlag stand das ganze Collegium und die Kirche der Jesuiten in vollem Brande. Jetzt war auch der Untergang des Münsters entschieden. Das Feuer stürzte in mächtigem Flusse vom nördlichen Thurm herab, lief rings am Fuße der Glockenkuppel hin, sprang in das Dach des Langhauses, verbreitete sich in das weite Gebälk ergreift die Dachsämme über den Kreuzgewölben, kletterte an den ungeheuren Sparren empor, schlug zu den Läden heraus, fraß die Böhlen durch, die das Bleidach trugen, und tobte mit solcher Wuth, daß die Bleiplatten schmolzen und glühend herabflossen. Der Statthalter sah bald die Unmöglichkeit der Rettung ein; das Münster war verloren. Er eilte also mit den Seinen in den Dom, der mit schwerem, dickem Dache angefüllt war. Unaufhaltsam drangen jedoch die müthigen Männer in die Kirche, um von all' den Kostbarkeiten, die dem Untergange geweiht waren, wenigstens Einiges zu retten; aber das geschmolzene Blei des Daches, das durch die Gewölbe wie siedenden Regen herabprudelte, setzte ihrem Vordringen Sperren, und die Gefahr, in dem qualmenden Dampfe zu erstickn, trieb sie hinaus.

Neben dem Dome war das Feuer indessen weitergeschritten; es hatte die alte Bischofkapelle, die Wohnung des Bischofs, die Decke und die Capellkuppel ergriffen und schlug nun rings um die Kathedrale zu einem Flammengürtel zusammen. Der Statthalter sah vor sich den himmelanodernden Tempel, links und rechts die auflackernden Seitengebäude, hinter sich die versinkende Stadt — da ließ er alle Hoffnungen fahren. Schnell sprang er mit den Seinen auf's Roß und iprengte zwischen den fallenden Gebel und den stürzenden Balken die Hauptstraße hinunter in's Freie.

(Fortf. folgt.)

Schwierigkeiten darbte Conservativen die die früheren Minister des Herrn Mities an Anlagelustand verwickelt nicht gedacht werden. Mities'schen Constitutionshastete wäre. Alle mit dieser Verfassung Ministerpräsident zu in sogar erwiesen, d' Schöpfer dieses Unlugs Mittel und Mitteln Gesundung der hiesige kann, wäre es am U werre, zumal da der schon zu wiederholten gesetzgebenden Körper.

Als die Anhang Verfassung der erwo St e j a n o v i s in so beabsichtigten sie die Rathgeben und die das In- und Ausland erwarten kann, hat e und Parteilhaber werd wenn die Eröffnung e

Das Serbien e unternehmen wird, in wenn man hinter dem verständlich verursache die serbischen Finanzen sein Ministerium die ominösen Bedingungen übernehmen, wenn d' Reichlich würde man Bosnien von der Ho ungen mit Rußland fahrung hat nämlich fürstenthümer erponte zu tragen. Da es jed auf die Fortsetzung man zum Kriege navi vis para bellum.“

Agram, 14. Ausziehung eines H. Die Studierenden jam empfinden die Profess derten sie an der Ab die Verlesungen bis dem Strafgerichte üb Wien, 14. 8 Der gestrige Ball der sehten der Kaiser in hier waren erschienen. Majestät gesehen auf lide Nothlage, welche ausgesprochen und be Besserung vorhanden Abends über Szony terter, unentbehrlicher Topola und Tschadja allerhöchste Entschlieu Semberg, 13. d. M. in Krakau, an dem Cardinal greubar itation sollen sich nie sämtliche galizische E schuß wird im Lande

Paris, 14. D eines beleidigenden W Brüssel, 14. katholischen Kundgeb Stadt statt.

Madrid, 14. 207 Deputirten sprac Bürgerkrieg bald been Bula rest, 13. Zusammenlegung des nach gleichfalls die R Konstantinop. erkannt, befindet sich i In Angora sind ernt tödteten und Armenier tödter und verurteilt. hahumistische Armenier

Kairo, 11. N melden, daß die equar

Paris, 14. D eines beleidigenden W Brüssel, 14. katholischen Kundgeb Stadt statt.

Madrid, 14. 207 Deputirten sprac Bürgerkrieg bald been Bula rest, 13. Zusammenlegung des nach gleichfalls die R Konstantinop. erkannt, befindet sich i In Angora sind ernt tödteten und Armenier tödter und verurteilt. hahumistische Armenier

Kairo, 11. N melden, daß die equar

(Die Deat eck übermorgen, 19. d. A. B. statt.

Da Fälle wo beschuft wurden, die we sich der Ausschluß bem Zutritt zu den Casino- l der Mitglieds- oder Ca — Ball r o l a t h o l i s c h e G e s e l l s c h a f t l i c h e K r o n e einen Val Bor- und Nachmittags

Arg besto er in Dienst genommen haben; diese Behörde in in der Lage gewesen, i beiden Anrede wegen i Mäße hatte, in Janoo

Das Amtsel Verordnungen, durch w 42, 43, 49, 50, 52, 5 über das Verfahr den siebenbürgisch durch neue Bestimmung

Local-

in russischen Uebersetzung

ordnen haben meistens der gesetzlichen Norm der Behörden Normen aufrecht

noch der Ansicht, daß die Krone nur dann wird Bewaltung — und zwar

er wichtiges Vorgehen ge des Hauses betreffs der Normen für das Ge

den Gebiete der öffentl den Sinn, als auf dem

zu werfen und deshalb auch keine Rathschläge; runde immer befriedigen

Abgeordneten in einer wickelt haben und wir

Kalwoies dem Fürsten Niemand überlassen, bis nach Vortritt des

und ungehindert schlug en auch im nördlichen

weitergeschritten; es hofhofs, die Dehaneis

weitergeschritten; es hofhofs, die Dehaneis

weitergeschritten; es hofhofs, die Dehaneis

Schwierigkeiten darbieten. Am liebsten würde der jugendliche Regent den Conservativen die Leitung der Staatsgeschäfte anvertrauen.

Als die Anhänger des Herrn Nikits in der Stupskina die Verlegung der erwähnten conservativen Regierungen

Wien, 14. Februar. Minister Sella ist hier angekommen.

Paris, 14. Februar. Die „Republique française“ wird wegen eines beleidigenden Artikels gegen Buffet gerichtlich verfolgt.

Madrid, 14. Februar. In der gestrigen Versammlung von 27 Deputirten sprach Canovas Castillo die Hoffnung aus, daß der

Konstantinopel, 13. Februar. Der Sultan ist an Anthrax erkrankt, befindet sich jedoch in Folge einer Operation schon besser.

Kairo, 11. Februar. Die letzten Nachrichten aus Abyssinien melden, daß die ägyptische Armee in Gondarfa eingetroffen ist.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 17. Februar. — (Die Deat. Gedächtnisfeier) findet nicht heute, sondern erst übermorgen, 19. d. M., auf dem hiesigen evangelischen Gymnasium

— (Ballchronik.) Übermorgen, 19. d. M., veranstaltet der katholische Gesellenverein im Saale des Hotels „Zur ungarischen Krone“ einen Ball.

— (Arg bestohlen) wurde ein Wirth von zwei Räubern, die er in Dienst genommen, ohne die Anmeldung bei der Polizei erstattet zu haben; diese Behörde würde, falls er die Meldung nicht unterlassen hätte,

Der Minister des Innern hat — wie bereits kurz gemeldet worden — in Angelegenheit der Vorlage der 1875er Wahlkosten-Verrechnungen folgendes Rundschreiben an die Centralauschüsse gerichtet:

„Ich beabsichtige gegen Ende Februar dem Abgeordnetenbau eine Delegation über die Gewährung eines Nachtragscredits für die bei den im Jahre 1875 durchgeführten allgemeinen Reichstagswahlen aufgelaufenen und von mir genehmigten Kosten vorzulegen.

(Neue Aristokratie) Der Bürgermeister von Buzina, Herr Alexander Szöcs, veröffentlicht im „Königti Herald“ folgenden Vorschlag: Es werde ein Gesetz geschloffen zur Abschaffung der Geburts-Aristokratie und des Geburts-Adels, beziehungsweise zur Einführung

Wir sagen zu dem praktischen Plane des Herrn Szöcs nur so viel, daß Herr Szöcs Mitglied der hiesigen Steuer-Commissions-Commissions-Commission ist.

(Zodesfall.) Einer der ältesten Kaufleute in Maros-Basarhely, Josef Jakabfi, ist daselbst am 13. d. im 88. Lebensjahre gestorben.

(Im Särge verheiratet.) Aus Urjensellen nächst Amberg (Baiern) wird über eine Comdie berichtet, die wahrlich ein erntes Nachspiel erhalten wird.

(Die Krankheiten der „Gründe“.) Zu einer Carnevals-Versammlung zu Köln wurde vor einigen Tagen eine humoristische Rede gehalten, aus welcher wir folgende Sätze anführen: „Die

(Paul de Cassagnac als Hühneraugen-Operateur.) Der „Avenir du Gers“ erzählt von dem bekannten wüthenden Parteigänger des Kaiserreichs folgende hittere Anekdote: In einem kleinen Saal der Landstadt Armagnac hat sich

— (Arg bestohlen) wurde ein Wirth von zwei Räubern, die er in Dienst genommen, ohne die Anmeldung bei der Polizei erstattet zu haben; diese Behörde würde, falls er die Meldung nicht unterlassen hätte,

— (Ballchronik.) Übermorgen, 19. d. M., veranstaltet der katholische Gesellenverein im Saale des Hotels „Zur ungarischen Krone“ einen Ball.

— (Arg bestohlen) wurde ein Wirth von zwei Räubern, die er in Dienst genommen, ohne die Anmeldung bei der Polizei erstattet zu haben; diese Behörde würde, falls er die Meldung nicht unterlassen hätte,

— (Arg bestohlen) wurde ein Wirth von zwei Räubern, die er in Dienst genommen, ohne die Anmeldung bei der Polizei erstattet zu haben; diese Behörde würde, falls er die Meldung nicht unterlassen hätte,

Budget zulassen.“ Neues Gelächter brach los, so daß an eine Fortführung der Versammlung nicht zu denken war und der große Bonapartist sich ohne weiteres empfahl.

(Carneval in Rom.) Der Spandikus Venturi von Rom hat eine lange Kundmachung über das während der öffentlichen Carnevals-Anstalten zu beobachtende Reglement erlassen.

(Kaiserin Eugenie.) Ein in Paris erscheinendes Blatt „La Gazette“ behauptet, daß die Gesundheit der Ex-Kaiserin Eugenie eine tief erschütterte sei.

Viterarische.

Das kürzlich erschienene Blatt „Puck“ scheint im Gegenfatz zu den Erfahrungen, die man gewöhnlich mit neuen Erscheinungen auf diesem Felde macht, von Nummer zu Nummer besser zu werden.

(Eisenphosphat von Texas.) Das Nichtvorhandensein des Eisens im Blute verursacht Magenleiden, Bleichsucht, weichen Stuhl, Unregelmäßigkeiten der Menstruation u. s. w.

Telegramme.

Budapest, 16. Februar. Das Oberhaus acceptirte nach vierstündiger Debatte, nachdem Minister Wencheim warm dafür plaidirt, den Gesetzentwurf über die Verwaltungsausschüsse im Allgemeinen und in der Specialdebatte ohne wesentliche Modification.

Wien, 16. Februar. Der Finanzminister brachte einen Gesetzentwurf betreffs Emission vierprocentiger Goldrentenbriefe für Oesterreichien ein.

Konstantinopel, 16. Februar. (Officiell.) Bihufs Pacificirung des Aufstandes ordnete der Sultan zur Befestigung der im letzten Jernan enthaltenen Reformen die Durchführung folgender besonderer Reformen in Bosnien und in der Herzegowina an:

Konstantinopel, 16. Februar. Zu Präsidenten der einzusetzenden gemischten Commissionen wurden der ehemalige Woiwode Hidar Effendi für Bosnien, der Albanese Bissa Effendi für die Herzegowina ernannt.

Advertisement for a 'Nobel-Masken-Ball' on February 17th at the Hotel Neuhof. Includes details about the event, ticket prices, and a list of names. A small illustration of a man in a top hat is also present.

Table titled 'Lotto-Ziehung in Hermannstadt am 16. Februar 1876' showing winning numbers: 89, 81, 40, 15, 8. Below it is a 'Fremdenliste' listing names and addresses.

Erledigung.

M. 3. 796/1876. [122] 1-3

Concurs.

Zur provisorischen Besetzung der erledigten Magistratskanzlisten-Stelle mit dem Jahresbezüge von 400 fl. ö. W. wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stelle haben ihre vorchriftsmäßig instruirten Gesuche bis Ende Februar l. J. bei diesem Magistrat einzureichen.

Hermannstadt, am 7. Februar 1876. Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

Vicitationen.

M. 3. 408/1876. [124] 1-2

Kundmachung.

Donnerstag am 2. März 1876, Vormittags 9 Uhr, werden im städtischen Aichamts-Vocce auf dem großen Ring verschiedene, außer Gebrauch gesetzte Cementirungs-Gegenstände, Gewichte aus Kupfer und Messing, Hochmaße aus Kupfer etc. gegen gleich baare Bezahlung im Vicitationswege veräußert.

Hermannstadt, am 30. Januar 1876. Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

M. 3. 1112/1876. [123] 1-2

Kundmachung.

Den 2. März d. J., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, wird in der Kanzlei des Herrmannstädter Stadthauptmannes, großer Ring Nr. 11, eine Offert-verhandlung zur Hintangabe der im Jahre 1876 für die Stadt Herrmannstadt erforderlichen Pflasterarbeiten vorgenommen werden.

An diesfälligen Arbeiten werden erforderlich werden:

- a) An ordinärem Kiessteinpflaster in Sand etwa 3955 Quadrat-Meter.
b) An Mosaik-Trottoir mit Leistensteinen etwa 593 Quadrat-Meter.
c) An Pflaster für Fahrbahnen und Uebergänge mit einseitigen zugerichteten Steinen etwa 762 Quadrat-Meter.
d) An ordinärem Kiessteinpflaster in Kalkmörtel etwa 50 Quadrat-Meter.

Mit diesen Pflasterarbeiten sind auch die erforderlichen Ertragsarbeiten und Erdverfübrungen verbunden, und es hat der Unternehmer gleichzeitig auch diese Arbeiten gegen abentheuerliche Vergütung zu übernehmen. Auch hat derselbe zu diesen Arbeiten die vorräthigen städtischen Steine, in wieweit dieselben vorhanden sind, zu verwenden, alles übrige Material dagegen selbst beizustellen.

Die näheren Vertragsbedingungen können in der Kanzlei des Stadthauptmannes täglich eingesehen werden.

Es werden daher die Unternehmungsliebhaber hiebei mit der Weisung in Kenntnis gesetzt, daß die auf eine Stempelmarke von 50 kr. zu überschreibende Offerte bis zum 2. März d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Kanzlei des Stadthauptmannes abzugeben sind, auch ist den Offerten ein Revers in der Höhe von 150 fl. ö. W. beizulegen, ebenso haben dieselben die Bemerkung darüber zu enthalten, daß der Offertent die Vertragsbedingungen kenne und die genaue Erfüllung derselben übernehme.

Zu spät empfangene, oder unvollständig ausgefertigte Offerte werden zurückgewiesen.

Hermannstadt, am 11. Februar 1876. Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

Aus dem Amtsblatte.

Kundmachungen.

Vom Probstverium A. B. in Kronstadt wegen Belegung einer Lehrstelle an der Anaben-Elementarschule dalestf. Gesuche bis 28. Februar d. J.
- Vom k. ung. Cultus- und Unterrichtsministerium in Budapest wegen Belegung einer Dienerstelle an der Akademie zu Klausenburg. Gesuche bis 2. März d. J.

Vicitationen.

Am 25. Februar d. J. Vicitationen des Maros János in M. Szentanna. (Gerichtshof M. Várlakely.)
- Am 25. Februar d. J. Vicitationen des Zifer Basilla und Consorten in Mitela. (Bezirks-Gericht Szamos-Ujvár.)
- Am 28. Februar d. J. Vicitationen des Szabó János in Klausenburg. (Gerichtshof dalestf.)
- Am 26. Februar d. J. Vicitationen des Szabó Demeter in M. Várlakely. (Gerichtshof dalestf.)

Concursverfahren.

Vom k. Gerichtshof in Kézd-Várlakely Eröffnung des Concurses über das Vermögen der Firma „Jules Maria“ dalestf. Massverwalter Adv. Karl Bartha. Anmeldungen bis 15. März.
Vom k. Gerichtshof in Kézd-Várlakely Eröffnung des Concurses über das Vermögen des S. St. Gydroyer Kaufmannes Bogdan János. Massverwalter Adv. Károly Károly. Anmeldungen bis 15. März d. J.
Vom k. Gerichtshof in Maros-Várlakely Eröffnung des Concurses über das Vermögen des Uhrmachers Babos György dalestf. Massverwalter Adv. Albert Dobai. Anmeldungen bis 15. März d. J.

Zu verpachten.

Der Freiherr v. Gamerra'sche Gutanteil in Maros-Ludas, bestehend aus zwei innern Sectionen sammt zwei Wohngebäuden in M-Ludas, so fern von dort 1000 Schritte entfernt 600 Ratostrat-Boche commaffierte Acker und Wiesgründe, nebst Scheuer und Stallungen, sehr geeignet als Viehweide, wird von Georgi 1876 auf sechs aufeinanderfolgende Jahre in Pacht gegeben.

Pachtkerberer mögen sich wegen weiterer Aus-

kunft-Ertheilung an den Eigenthümer in Szitás-(Székely-) Keresztur brieflich oder mündlich wenden. [108] 3-3

Tanzordnungen, Einladungs- und Eintritts-Karten sind am schönsten und billigsten zu haben bei Th. Steinhausen.

Unser neues Mass und Gewicht.

Am Verlage der G. J. Manz'schen Buchhandlung in Wien (Kohlmarkt 7) ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Umwandlung der alten österreichischen Maße und Gewichte in die neuen und umgekehrt, sammt den gegenseitigen Preisumrechnungen.

An überaus Feinbilde über unser neues Maß und Gewicht in großem Format stellt es zur Zeit nicht, wohl aber an Anleitungen von zweckdienlicher und übersichtlicher Eintheilung des Inhalts in handlichem Taschenformat sauber gebunden zu billigen Preisen.

Die günstige Anbahnung, welche der von Wechs herausgegebene, in 10,000 Exemplaren verbreitete, mit einer Anbahnungstafel versehene, 15 Bogen Preisumrechnungs-Tabellen umfassende Allgemeine Rathgeber und Schnellrechner etc., Preis geb. fl. 1.-, allenorts gefunden hat und noch täglich findet, war uns ein Fingerzeig, für jeden Beruf bequem Büchlein sammt Umrechnungsstabellen in solidem Einband herauszugeben und dieselben ebenso zuverlässig als praktisch einzurichten. Wir erlauben uns demnach zu empfehlen:

Wechs, Hilfsbücher. Rathgeber, Schnellrechner, Umrechnungsstabellen

Table with 4 columns: Item, solid geb., gold geb., solid geb. Lists various items like Kupferstempel, Eisenwaarenhändler, etc.

„Puritas“, Haarverjüngungs-Milch. Gerichtlich deponirte Schutzmarke.

Advertisement for Puritas hair milk, featuring an illustration of a woman and text describing its benefits for hair growth.

Die flüssige „Puritas“ kostet 2 fl. (bei Befendungen 20 kr. mehr für Spesen) und ist gegen Postnachnahme zu beziehen durch die Erzeuger Otto Franz & Comp. in Wien, Mariahilferstraße No. 38.
Niederlagen in Siebenbürgen: Hermannstadt: Carl Gürtler, Kaufmann. Karlsburg: Christof Csiky. Klausenburg: E. A. Valentini, Apotheker. Schässburg: J. B. Teutsch, Kaufmann. H. M. Vasárhely: Ign. Majtinsky.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch, Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 5000 mit Erfolg behandelt. 11-104

Unter den vielen Anzeigen, speciell für Uhren, Goldwaaren, sind manche darauf berechnet, die Provinzbevölkerung zu täuschen. Man hüte sich im eigenen Interesse vor Ankauf, wo nicht die Firma des Verkäufers genügende Garantie bietet. Die von mir gekauften Uhren und Goldwaaren werden jederzeit nach Belieben ausgetauscht oder zurückgenommen, ein Beweis der strengsten Solidität!

Unglaublich, aber wahr!

- Für 10 u. 12 fl. eine englische, silberne Colibri-Uhr...
Für 18 oder 25 fl. feiner, Savonette mit Perlestein, feiner Gravirung...
Für 13 fl. ein englischer Ziffer- und Feuerzählapparat...
Für 16 oder 17 fl. eine englische Prince of Wales-Uhr...
Für 14 oder 17 fl. eine ganz neue Damenuhr...
Für 20 fl. ein Chronometer-Uhr mit Perlestein...
Für 18 oder 20 u. 25 fl. die feinste silberne Uhr...
Für 20 u. 25 fl. eine silberne Remonte-Uhr...
Für 40, 50 u. 60 fl. eine goldene Damenuhr...
Für 30, 35 u. 40 fl. eine englische, silberne Uhr...
Für 23, 25, 27 fl. eine goldene Damenuhr...
Für 35, 45, 50 fl. eine englische, goldene Uhr...
Für 60, 75, 100 fl. eine feine goldene Remonte-Uhr...
Für 200-300 fl. einen englischen Chronometer...
Aufgehoben alle irgendwo oder von irgend Jemand unentrichteten Uhrentourbillons billiger.

Goldwaaren,

- Ringe für Damen fl. 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 15.
Stegelhinge für Herren fl. 8, 10, 11, 12 bis 20.
Eheringe fl. 5, 6, 7, 8.
Goldene Uhrketten. Ketten, kurze mit Schlüssel fl. 15, 20, 25, 30, 35 bis 80...
Goldene Medaillons für Herren oder Damen. Mit echten Steinen fl. 14, 16, 18, 20, 22, 24, 30, 35, 40, 45, 50.
Goldene Garnituren. Broches und Ohrgehänge fl. 18, 20, 24, 30, 35, 40...
Goldene Ohrgehänge. Linseln für Kinder fl. 1, 25, 1, 50, 1, 75, 2, 3 mit oder ohne Steine.
Goldene Busenmadeln. In verschiedenem Form, Jockey Sport etc., von fl. 5 bis 30.
Goldene Braceletes. Glatte Reifen, dicke Weiten fl. 18, 20, 25, 30 bis 60...
Briefliche Aufträge werden gegen Postnachnahme oder Einzahlung des Betrages binnen 24 Stunden auszuföhrt.

Philipp Fromm,

Uhren- und Goldwaaren-Fabrikant, Rothenthurmstr. 9, gegenüber der Wollzeile, Wien. Man merke genau die Adresse.

Offerte

an die geehrten Kunden in Wien und der Provinz. Die fact. fön. anöschl. priv.

Leinenwaaren- und Wäsche-Fabrik

F. Raubitschek in Wien, II., Taborstrasse No. 15.

ist durch die noch immer anhaltende Geschäftsoffigkeit und Geldkrise und um einetleits Arbeiter nicht entlassen zu müssen, andererseits aber das ungeheure Lager zu räumen, gezwungen, ihre Gegenstände 30 Percent unter dem Erzeugungspreise zum Verkauf zu bringen. Geferigte erlaubt sich, noch dahin anzuregen zu machen, diese gewiß seltene und günstige Gelegenheit, frische, fehlerfreie Waare direct von Fabrikanten, aber aus erster Quelle kaufen zu können, nicht ungenützt vorübergehen zu lassen, und daß sich künftliche Artikel, insbesondere zum Ankauf von praktischen und nützlichen, in jedem Hause unentbehrlichen Geschenken eignen - Sämtliche Waaren sind frisch und fehlerfrei, und wird für Güte jede Garantie geleistet.

Auszug aus dem Preiscurante.

- Diverse: Dgd. echte Rumburger Leinentüchel à fl. 1, 1.50, 2, fl. 3, 3.50.
englische Batisttücher, bestümt mit schärfärbiger Weide, fl. 1.50.
englische Zwirnbatisttücher, in elegantem Carton à fl. 4.50, fl. 5, 5.50, 6, 8, fl. 10.
Handtücher oder Servietten rein Leinen, à fl. 2, 2.50, 3, 3.50, 4.
Leinwände: 1 Stück 1/2 breite, 30ellige Doppelzwirn fl. 6.50, 8.50, 1/2 fl. 9.50, 10.50. 30ellige, 1/2 oder 3/4 breite gebleichte Rumburger Leinen à fl. 8.50, 9, 10, 11, 12, fl. 14 die feinsten.
1/2 breite, 38ellige Holländer Leinwand fl. 14.50, 15.50.
1/2 breite, 50ellige Holländer oder Bielfelder Webe à fl. 16.50, fl. 18, 22, 25, 30.
1/2 bis 1 1/2 breite Leinwand, ohne Naht, für 6 Reimlicher à fl. 16.50, 18, 20, fl. 22 die feinsten.
Damenwäsche: 1 Stück Chiffon-Damenhemd à fl. 1.25, 1.50, gestickt fl. 2, 2.50, 3.
Leinen-Damenhemd à fl. 1.50, 2, 2.50, 3.50, gestickt fl. 4, 4.50.
Nachtoilette aus feinem englischen Schirting à fl. 1.25, 1.75, gestickt fl. 1.75, 2, 2.50, 3, 4.50.
Costüme oder Schleppe, reich gepusht, à fl. 1.75, 2, 2.50, 3, fl. 3.50, 4.
Damenhose aus feinem englischen Schirting oder Barchent, reich mit Säumen gepusht, à fl. 1.25, 1.50, 1.75, gestickt fl. 2, 2.50.
Barchent-Nachtoilette, einfach, à fl. 1.25, 1.50, gepusht à fl. 1.75, 2, 2.50.
Herrenwäsche: 1 Stück echtfarbiges Herrenhemd, französischer Batist, à fl. 1.30, 2, 2.50.
echtfarbiges Oxford-Hemd, feinste Qualität, à fl. 2.50, 3, 3.25.
feinstes Flanellhemd à fl. 3.50, 4, mit Seidenbrust à fl. 6, 6.50, 7, 8.
weisses Schirtinghemd, glatt oder mit Säumen, reich, à fl. 1.80, 2, 2.50.
weisses, hochfein gesticktes Hemd à fl. 3.50, 4, 5, 6, 8.
weisses Hemd aus besser Rumburger Leinen à fl. 1.50, 2, fl. 2.50, 3.50, 4, 4.50.
Herrenunterhose aus besten Rumburger Leinen à fl. 1.50, 1.80, 2, 2.50.
echtes Duxer Leib, in allen Farben, vorzüglich Goldschmuck à fl. 1.25, 1.50, 2, 2.50, 3.
feinster Herrenhalskräger oder Manchetten in 50 Facetten fl. 3, 4, 5, 6.
Echte Pariser Original-Mieder nur in hochfeiner Qualität à fl. 4, fl. 4.50, 5, 6, fl. 8 die feinsten.
Außerdem alle in dieses Fach schlagenden Artikel.
Nichtconvenientes wird ohne Anstand umgetauscht.
Beitellungen gegen Post- oder Bahnannahme werden prompt und gewissenhaft effectuirt und beliebe man solche unter der Adresse: „A. I. anöschl. priv. Leinenwaaren- und Wäsche-Fabrik des F. Raubitschek, Wien, Leopoldstadt, Taborstraße Nr. 15“ zu richten.
Vollständige Preis-Contourne, auf Verlangen franco und gratis.
Bei Herrenhemden die Halsweite, bei Herrenhosen die Stamböhe und bei Damenhemden die Taillenweite, lieber dem Kleid gemessen, anzugeben. 12-12

Specialarzt, Universitäts-Professor Dr. Bisenz,

Wien, Stadt, Franzensring 22. beitt gründlich ohne Berufsförderung die geschwächte Manneskraft (Impotenz), sowie alle geheime und Hautkrankheiten. Ordination täglich von 11-4 Uhr. Auch wird durch Correspondenz behandelt und werden die Arzneien besorgt. Eben dalestf ist zu haben das Werk (5. Auflage): Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung von Dr. Bisenz. Preis 2 fl. ö. W.

Gräfin außer der Sonntage tägl. Koffer für das halbe 5 fl., das Viertel 3 fl., ein Monat 50 fl., ein Monat 50 fl., ein Monat 50 fl. Redacteur und Schriftf. Th. Steinhausen

Fillial-Abonnement bei Herrn J. F. Le & Comp. Nr. 40.

Bischof Michas des Budapester Jnr. erweiterte nur zwei Bischof Horva Casino zählenden ständiges Zollgebiet politisch unentbar schwer sei. Bezügl. das Alles von Des es jedenfalls zu wä jähr Uebergang zu versichert bleibe.

Bezüglich der die obligatorische Et der Geburts- und natürlichen gesellschaftl Form the der Kirca insbesondere das fr der Einöble würde

Ueber die die Minister in Wien e

Wir haben auch wesenfich der ungar Stande der österreich Besseren knüpf. Pa uns nicht vor, wir obfchwebenden Frage müssen wir conitate Seiten zukommen, da nicht auf dem Schroff hat. Dies wird unch der Bankfrage verich nicht mehr gezwieselt, bündnisses der italie derselbe noch im Zum vorgelegt werden wird das einseitige Zollge Ueberzeugung haben, Frage steht. Ueber ungarische Minister wie erwäht, keine v versichert, daß gegrün welches für Ungarn, Aufrechterhaltung des sein wird.

Der Statthalte graphische Darstellung und dann weiter nach Pacification der türki

Sella hatte nach mit dem Grafen Andr günstigsten Fortgang der Verhandlungen sei

Droben auf dem Dächer des Langhaufes die gewaltigen Gewölbe auseinander, senfte sich Balken und Sparren in Geräthe der betrogenen reichen Chorhülle, der Stühle der Stubhrübe Flammen auf; die gleich den anderen Kirch leiten der anderen Kirch

Das ganze Mäm der Wind, der durch die fand und die Flammen draußen senften sich die gleichen die beiden Kur gebremten Gliedmaßen den Glocken mit donner geschmolzenen Glocken Brüder bis zum Abreint

Die Franzosen be Schaupiel, auf welches feumaffen trübe bernied der dicke Qualm wie ei es doch hell wie am Ta

Vor 3 Historische Erzählung